

Room-Service

Farce in drei Akten von R. E. Britting
Dialektbearbeitung von Erwin Britschgi und Fritz Klein

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 6 D	ca. 110 Min.
Dr. Hanspeter Kessler (381)	Verhaltensforscher mit Fachgebiet Gleichberechtigung und Emanzipation	
Tina Kessler (183)	Seine Frau – den Genüssen des Lebens nicht abgeneigt	
Georg Fink (377)	Kesslers rechte und linke Hand, steht sich öfters selber im Weg	
Rosa Fink (22)	Mutter von Georg. Ist an jeder Gleichberechtigungsdemo.	
Gerda-Maria Lüthenegger-Meschenmoser (47)	Vorsteherin „B-A-G-G-E“ Bundesamt für Gleichberechtigung, Gleichstellung und Emanzipation	
Jessica Jakob (40)	Attraktive Mitarbeiterin im „B-A-G-G-E“	
Heinrich Jakob (67)	Jessicas Mann, Reporter	
Giovanni (77)	Hotelkellner	
Annabelle Roggenmoser (100)	Hoteldirectrice und selbsternannte Sittenwächterin	
Roswitha (31)	Zimmermädchen	
Zeit:	Gegenwart, während WEF in Davos	
Ort der Handlung:	Hotellobby und Hotelsuiten	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild für alle drei Akte

1. Akt: Die Hotellobby des Bellevue in Davos. In der Mitte der grosse offene Eingangsbereich wo man links und rechts abgehen kann, eine Wegtafel zeigt an, dass durch diesen Abgang auch der Speisesaal erreichbar ist, dahinter ein Gemälde oder Skulptur, links die Réception, dahinter ein Abgang ins Büro, und ein Abgang auf die Toilette. Rechts eine Fahrstuhlür und eine Türe beschriftet mit Telefonkabine. In der Bühnenmitte Tischchen und ein paar Sessel. Sämtliche Türen und offene Ein- und Ausgänge vom 1. Akt sind auch im 2. Akt. Einzig der offene Eingangsbereich wird mit einem Bühnenelement und zwei Türen versehen.

2. und 3. Akt: Zwei Hotelsuiten mit „unsichtbarer“ Wand dazwischen. Jedes der Zimmer verfügt über Telefon und drei Türen. Eine Eingangstür von der Rückseite her und zur Seite jeweils eine Tür ins Bad und eine ins Schlafzimmer. (im 1. Akt sind dies die Türen links in Büro und Toilette und auf der rechten Seite Lifttüre und Telefonkabine).

Inhaltsangabe: Das World Economic Forum WEF in Davos steht dieses Jahr im Zeichen der „Globalen Gleichberechtigung.“ Dr. Hanspeter Kessler ist Fachreferent auf diesem Gebiet und weltweit ein gern gesehener Konferenzgast. So erstaunt es nicht, dass er die Konferenzbesuche stets nutzt um mal da, mal dort, alte „Bekanntschaften“ aufzufrischen - weibliche Bekanntschaften meist jüngeren Jahrgangs selbstverständlich. Der Umstand, dass Kesslers Frau Tina unbedingt darauf bestanden hat, ihren Mann einmal nach Davos zu begleiten, kompliziert das Arrangement des Tête-à-Têtes – hält den alten Schwerenöter jedoch in keinsten Weise davon ab. Kesslers Assistent, Georg Fink, soll es richten, dass sich WEF und Liebesleben einmal mehr „reibungsfrei“ harmonisieren lassen. Wäre Fink nicht so unbeholfen und unbeschlagen in Sachen Sinnesfreuden, wäre der Zimmerkellner nicht so korrupt und die Directrice nicht so penetrant auf die Wahrung der Sitten aus – vielleicht ginge die Sache glimpflich aus. Doch da existiert ja noch die Mutter von Fink, welche eine eingefleischte Verfechterin der Gleichberechtigung ist und ihren Sohn „quält“, die Forderungen der Frauen mittels mitgebrachter Demo-Tafel an der Konferenz durchzusetzen und Roswhita, das Zimmermädchen versucht Fink ebenfalls zu bezirzen. Zuletzt erschwert auch noch die flirtresistente Gerda-Maria Lüthenegger-Meschenmoser als Vorsteherin des Bundesamtes für Gleichberechtigung, Gleichstellung und Emanzipation, quasi „die Emanze vom Dienst“, für äusserst erschwerte Bedingungen.

Wären da Kesslers Frau Tina ob der frischen Bergluft nicht selber die Hormone in Aufruhr geraten und wäre Heinrich Jakob vom Skiunfall verschont geblieben und hätte einen andern Beruf statt Reporter – wer weiss, vielleicht wäre Kesslers Arrangement gar aufgegangen. Oder geht es tatsächlich auf? Dieses Theater endet als Extrem-Lachkur für jedes Zwerchfell und als Pointen-Trommelfeuer im besten britischen Boulevardstil.

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

1. Akt

1. Szene:

Annabelle, Giovanni, Hanspeter, Tina

Annabelle: *(am Empfang des Hotels Bellevue in Davos, liest laut in der Zeitung)*
„Mit der Eröffnung des diesjährigen World Economic Forum ist Davos wieder für Tage ins Zentrum des internationalen öffentlichen Fokus gerückt. Allein die Tagungsthematik rund um die „Globale Gleichberechtigung“ verspricht eine... *(murmelt)* dadadada...“ - das heisst jedes Jahr – „der angereisten Staatsoberhäupter, Wirtschaftsführer und Fachleute. Die Schweizer Delegation wird angeführt von Bundespräsidentin... *(murmelt)* dadadada... Mit dabei ist auch die Vorsteherin des Bundesamtes für... *(murmelt)* dadadada... BAGGE Gerda-Maria Lüthenegger-Meschenmoser...“ die wohnt ja da. Läck, mit dem Name bruuchsch fascht zwei Mäldezättel.

Giovanni: *(kommt von hinten links aus dem Speisesaal)* Tutti manschare – alli am Esse.

Annabelle: Giovanni – wüssed sie, was B-A-G-G-E heisst?

Giovanni: B-A-G-G-E?

Annabelle: BAGGE!

Giovanni: Claro, isch eini Deodorante für unter die Axle.

Annabelle: Nei – „Bundesamt für Gleichberechtigung, Gleichstellung und Emanzipation.“

Giovanni: Was isch das?

Annabelle: Äbe, es Bundesamt...

Giovanni: Bundesamt weiss i scho, aber alles anderi kenn i nitt.

Hanspeter: *(kommt mit Tina aus dem Speisesaal hinten links, er ist gut gekleidet)*
Isch ned grad de Hit gsi, das Mittagässe.

Tina: Schlächt ischs ned gsi. – Und jetzt?

Hanspeter: De Kaffi hed er au ned bracht.

Tina: Reg di doch ned uf. *(süss)* Mached mer es Mittagsschlöfli?

Hanspeter: (*setzt sich in die Lobby-Polstergruppe*) Beherrscht dich, ich bin zum Schaffen da. Ich muss doch auch das Referat von den internationalen Verhaltensforschern.

Tina: Möchtest du lieber meine Verhalte erforschen?

Hanspeter: Das kenne ich.

Tina: Mein Gott, bist du langweilig geworden. Früher immer am Morgen nach dem Mittag noch im Bett.

Hanspeter: Früher sind wir auch nicht geübt gewesen.

Tina: Das ist ja sooo unfreudig mit dir. Siehst du mal nimmst du mich auf dem Dienstreis mit und du verbringst die ganze Zeit mit den Wissenschaftlern.

Hanspeter: Pflicht ist Pflicht. (*ruft*) Service!

Tina: Vor lauter Pflicht keine Zeit für dich.

Giovanni: (*in Kellnerjacke mit Schreibblock*) Signori – bitte?

Hanspeter: Wo ist der Kaffee?

Giovanni: In der Kaffee-Maschine.

Hanspeter: Mir zwei aber zwei bestellen.

Giovanni: (*kontrolliert seinen kleinen Schreibblock*) Bestellung du... zwei ... auf welchen Namen?

Hanspeter: Kaffee!

Giovanni: (*blättert weiter*) Zimmer Nummer?

Tina: Zwei! Zwei! Zwei!

Giovanni: Ja, ja – hast du schon gesehen: Zwei Kaffee – aber Zimmer Nummer?

Tina: Zweihundertzweizehzig.

Giovanni: Guck doch!

Hanspeter: Jetzt aber echt express, bitte!

Giovanni: Chline Espresso?

Hanspeter: (*beherrscht sich nur mit Mühe*) Guck!

Giovanni: Bitte schön, zwei Espresso.

Hanspeter: *(unbeherrscht)* Nei! Kaffi!

Giovanni: *(dienstfertig)* Kei Problem! Zwei Kaffi, aber espresso! *(ab, dreht nochmals um)* Und für die Signiora au eine?

Hanspeter: Ich ha doch gseit „ZWEI“. Eine pro Nase länged immer.

Giovanni: Entschuldigung. Mine Fehler. Eine pro Nase länged immer. *(ab)*

Hanspeter: Wenn de Fink bim reserviere ned Belvedere mit Bellevue verwächsled hätt, müessted mer jetz ned i dere Abschiige ligge.

Tina: Hocke!

Hanspeter: Hä?

Tina: Ich möchte nur druf hiwiise, dass mer hocked. Uf din usdrückliche Wunsch. Ich wär ja lieber go ligge. *(lächelt süsslich)*

Hanspeter: Und die Vogelschüchi vom B-A-G-G-E muess usgrächnet au i dere Jahrhundertherbärg abschiige. Die Bundes-Kongräss-Emanze!

2. Szene:

Hanspeter, Tina, Gerda-Maria

(die „Lifftür“ geht auf. Evtl. mit Klingelton. Gerda-Maria erscheint, eine sehr resolute Frau)

Gerda-Maria: *(hat die beiden erblickt)* Ja, loda! Da hockt de Dokter Kessler. Hätt mers chönne danke, dass mer uf sie da obe ned wott verzichte. *(schüttelt ihm die Hand)*

Hanspeter: Frau Dokter Lüthenegger-Meschenmoser. Unvermiedlich und unversöhnlich. Die eiserne Lady im Kampf für die Rechte...

Gerda-Maria: Mer diskutieres am Kongräss, ned im Foyer. Isch das öppe ihri ...?

Hanspeter: Genau.

Tina: Frau.

Gerda-Maria: *(zu Tina)* Sie sind ned z beniide. Nu guet, wenn zwei sich finden. *(begrüsst Tina)* Grüezi. Lüthenegger-Meschenmoser vom Bundesamt für Gleichberechtigung, Gleichstellung und Emanzipation.

Tina: Grüezi. Ich ha scho ghört vo ihne.

Gerda-Maria: Das glaub ich gärn.

Tina: Und ich bi denn scho emanzipiert.

Gerda-Maria: Ich kenne ihre Maa. Was de under Emanzipation verschaht lauft bi mir no ned emal under „Artgerächti Haltig.“

Hanspeter: *(ablenkend)* Sie wohned au da?

Gerda-Maria: De Bund hed d Spese kürzt. E Notlösig. Ich muess hütt s Referat halte.

Tina: Min Maa au.

Gerda-Maria: Ich weiss. Ich freu mich jetzt scho uf öises Wortduell. *(zu Hanspeter)* Hoffetlich sind sie das Jahr vorbereitet.

Hanspeter: *(muss niesen)* Häschuu!

Gerda-Maria: Gsundheit! Verchälted? Min Maa isch au so *(räuspert)* unterchüelt.

Hanspeter: Das glaubi sofort – um sie ume.

Gerda-Maria: Ich muess wiiter. Adieu mitenand. Mer gsehd sich ja no. *(ab)*

Hanspeter: Es wird sich ned vermiede lah. *(zu Tina)* Was machsch hütt, während ich am Kongräss bi?

Tina: Ich gang go shoppe und denn is Wellness.

3. Szene:

Hanspeter, Tina, Georg

Georg: *(kommt von hinten rechts. Er ist der Sekretär und Assistent von Dr. Kessler. Er ist streng gekleidet. Ein etwas komplizierter Typ. Er bringt einen Aktenkoffer mit. Er steht immer militärisch stramm, wenn er mit Dr. Kessler spricht)* Herr Dokter Kessler, ich mäld mi zrug.

Hanspeter: Isch au bald Ziit.

Georg: Es tuet mer schampar leid, wenn ich mich sötti verschpäted ha, aber...

Tina: Herr Fink, sie sind doch nie z schpoot.

Georg: Danke, Frau Kessler, grüezi Frau Kessler.

Tina: Schneidig gsehnd sie hütt us.

Hanspeter: *(abschätzig)* I de Kleidig vom chline Brüeder. *(Giovanni kommt mit Kaffee)*

Tina: Er isch hütt ned grad in beschter Luune. Ah, de Kaffi chund. Möchtet sie au eine, Herr Fink?

Georg: Danke, ich han scho e Schaale gha. Eini muess länge.

Hanspeter: D Unterlage? Alles vollschtändig? Nüt vergässe?

Georg: *(nimmt wieder Haltung an)* Alles. Fertig. Rädibutz. Das won i ha welle vergässe, han ich deheim glo. *(lacht kurz auf)*

Hanspeter: Um was gahts hütt Namittag eigetlich?

Georg: Das isch die Versammlig zur Vorbereitig vo de Versammlig vo hütt Abig. Die internationale Beschtimmige beträffend de... *(sucht in seien Unterlagen)*

Tina: Ich gang churz ufs Zimmer. Bis später. *(ab in Lift)*

Georg: ...jetz hanis: „Der Einfluss der Globalisierung auf das emanzipationelle Artverhalten der pubertierenden Grönländerinnen aus der Sicht kultursoziologischer Gegenwartsbedingungen...“

Hanspeter: *(unterbricht)* Höreds mer uf mit dem Seich. Chömmed mer gschiider zum Punkt.

Georg: *(zählt auf seinem Papier)* Eis, zwei, drü, vier... de chund erscht nach wiitere sächs Wort.

Hanspeter: Sie müend mer es anders Zimmer miete.

Georg: Aber alli andere Hotel sind doch voll.

Hanspeter: Ned imene andere. Da!

Georg: Gfallt ihne ihres ned?

Hanspeter: Momoll. Es gaht, es gaht.

Georg: Wieso wänd sie denn umzieh?

Hanspeter: Das wott ich doch gar ned. Ich bruuch eifach es zweits.

Georg: Hätts öppis mit ihrere Frau z tue?

Hanspeter: Ja! – Nei!

Georg: *(unwissend)* Klar.

Hanspeter: Ned mit miinere. *(leiser)* Mitere andere.

Georg: Jesses-Nei?!

Hanspeter: Moll!

Georg: Isch das ned... e chli e Heisse?

Hanspeter: Ach was. Im Gägeteil. A wohn ich ja scho im Hotel, B fall ich wäg dem ned uf und C isch mini Frau e am Shoppe und im Wellness.

Georg: Aber d Sitzig hütt namittag? Die müend sie doch leite...

Hanspeter: Muess ich? *(lächelt Georg vielsagend ins Gesicht)*

Georg: *(es dauert einen Moment, bis er begreift)* Nei! Herr Kessler bitte ned!

Hanspeter: Sie schaffed das!

Georg: Nei, nie im Läbe. Ich ha das no nie gmacht.

Hanspeter: Sie meini doch gar ned.

Georg: Ned? Da bini jetz aber scho no froh.

Hanspeter: Lönd sie's de Profässer Nemes la mache. De liebt Sitzige über alles.

Georg: Jesses-Nei!

Hanspeter: Momoll, sitt er sini Hämorrhoider operiert hed, chas dem ned lang gnueg gah. - Sägeds ihm, ich, ich heb unverhofft nomal uf Bärn müesse, oder was mer suscht so seid.

Georg: Jesses-Nei! Und wenn de Bundesrat dehinder chunnt?

Hanspeter: Üse Bundesrat isch mit em dehinder cho öppe zwänzg Jahr hindedrii.

Georg: Jesses-Nei!

Hanspeter: Und höred sie uf „Jesses-Nei“ säge.

Georg: Jesses-Ja! Ich has gar ned gmerkt.

Hanspeter: Sie passed i euse Lade! Und jetz gönd sie hii und reserviered das Zimmer uf de Name *(denkt nach)* uf Dr. Ronald Oschertag. Für zweiehalb Stund.

Georg: Jesses-Nei!

Hanspeter: Säged sie, ihri Frau chunnt später na, die isch scho bim Coiffeur. Die Dame, won ich erwarte, chönnti erkannt wärde.

Georg: Jesses-Nei!

Hanspeter: Jesses-Moll, wenn ich säge.

Georg: Isch das ned z gfährlech?

Hanspeter: Isch ja ned grad e Bundesrätin. Aber d Sekretärin us em B-A-G-G-E.

Georg: Jess... (*Hanspeter blickt streng*)

Georg: ...ssica Jakob?

Hanspeter: Es Ängeli! Sie kenne sie?

Georg: Aber – die isch doch...

Hanspeter: ...üsserscht vorteilhaft.

Georg: ...verhüreted!

Hanspeter: No vorteilhafter, liebe Fink. Sie het sich hütt „unpässlich“ gemäldet. Wenn sie d Zimmernummere händ, lüete sie ihre a, (*reicht ihm eine Karte mit der Telefonnummer*) gänd ihre die Zimmer-Nummere dure und de Name, wo sie s Zimmer druf agmäldet hend. Also los: reserviere, telefoniere und denn bringed sie mir sofort de neu Schlüssel (*Tina kommt aus dem Lift, mit Jacke. Legt den Zimmerschlüssel hinter die Receptions-Theke. Hanspeter schnell und bestimmt zu Fink*) ...für d Entcodierig vo de anthropologische Verhaltenskodex.

Tina: Händer Ärger?

Hanspeter: Aber nei!

Georg: Bis jetz no ned.

Hanspeter: (*mustert Tina*) Häsch di aber schön ufgstylt. Ned echli overdressed, nur zum Shoppe? Du hesch doch ned döppis am Laufe irgendwo...? Wär doch möglich, oder, Fink? (*lacht macho-dämlich*)

Georg: Jesses-Nei! (*künstliches Lachen*) Hahaha! Das wär mer no.

Hanspeter: Nänei – isch ja nur so es Witzli. Mis Fraueli isch so treu wiene Bernhardiner.

Tina: Gahds no. Vergliicht mich de miteme Hund. Ich chönnt ei Affäre nach de andere ha, wenn i möcht. Du bisch ja nie ume. Du würdsch es ja ned e mal merke. Ich chönnt zum Biischpill mit em.... Herr Fink!

Hanspeter: (*lacht lauthals*) Ja das wär ja de Allerbescht.

Tina: (*zu Hanspeter, geladen*) Meinsch ich chönnt das ned?

Hanspeter: Du vielleicht scho – aber er? (*zeigt auf Georg - lacht geringschätzig*) De hed s Tämperamänt vonere Wanderdüne

Tina: Lach du nur. Ich bi sicher, de Herr Fink isch kein Koschtverächter.

Georg: Das isch bi mir e chli schwierig. Mini Muetter gsehd das ned so gärn. Ich ha drum e strängi Erziehig gnosse.

Tina: Was händ sie hütt no vor? Am Namittag?

Georg: Also, ich muess, ich sött...

Tina: Lönd sie doch e Fründin lo cho?

Georg: Jesses-Nei! Ich wüsst jo gar ned wie, so schnell ... so ...

Hanspeter: Ebe los guet si Tina, gseesch doch dass er scho im rote Bereich trüllet.

Tina: Sie chönnd euses Zimmer ha.

Hanspeter: Tina, mach e Punkt. Es isch jetz guet.

Tina: Ach was! Min Maa isch a dere Sitzig, ich am Shoppe und im Wellness. Sie händ eusi Suite zur freie Verfüegig.

Hanspeter: Tina, ich.... (*niest*)

Tina: Gsundheit. (*zieht Jacke über*) Bis spöter, ich bi gange. (*wendet sich ab*)

Georg: Ich sött au... (*will sich verdrücken*)

Hanspeter: Halt. Dabliibe. (*zu Georg*) Sie bliibed no en Augeblick (*zwinkert mit den Augen*) Ich bringe mini Frau zum Taxi und gang denn a d Sitzig i d Kongrässhalle (*leise zu Fink*) churz mis Gsicht go zeige.

Tina: (*zu Georg*) Und ich wünsche ihne en himmlische Namittag. (*zwinkert ihm zu. Hanspeter und Tina ab nach draussen*)

Georg: Jesses-Nei – das wird höllisch.

Hanspeter: (*kommt eilig zurück*) Jetz aber hoppla! Gisch de Jessica Jakob sofort de Schlüssel, wenn sie chunnt. – Ned vergässe: Dokter Ronald Oschertag. (*ab*)

Georg: (*verzweifelt*) Das isch es Himmelfahrtskommando.

4. Szene:

Georg, Annabelle, Tina

Annabelle: *(Georg geht an die Rezeption und klingelt, Annabelle kommt vom Office hinter der Receptions-Theke)* Ja, bitte? Was chan ich tue für sie?

Georg: *(verklemmt)* Ned so luut bitte. *(blickt um sich)* Es Zimmer mit zwei...

Annabelle: Zwei?

Georg: Für zweiehalb.

Annabelle: Nächst oder Persone?

Georg: Beides.

Annabelle: Was jetz?

Georg: Ja, jetz.

Annabelle: Zwei Nächst?

Georg: Mal für zwei Stund, mer chönnt dank immer no verlängere, wenns eim gfallt.

Annabelle: Es Tagigszimmer also. Sägeds sies doch eifach.

Georg: Eher sones... Namittagigszimmer, für zwei... mit zwei...

Annabelle: Was?

Georg: Nachttischli. *(schnell)* Und eme Bett derzwüsche. Es grosses.

Annabelle: Kingsize *(Kingseiss)*

Georg: Nei, Durchreis. – Vo Dings da unne Richtig Dings-Bums... *(ihm wird bewusst was er sagt)* mini Frau isch scho bim Coiffeur.

Annabelle: Ihre Name bruch ich no.

Georg: Vo minere Frau?

Tina: *(kommt zurück. Erschrocken hält sich Georg die Zeitung vors Gesicht und stellt sich „lesend“)* So blöd, shoppe ohni Kreditkarte gahd schlächt. Ich ha sie im Zimmer vergässe. Ich bruuche de Schlüssel.

Annabelle: Sälbschtverschändlich, bitte, Madam. *(reicht ihr den Schlüssel)*

Tina: Danke schön. *(ab in den Aufzug)*

Georg: Ich ha gseit das isch es Himmelfahrtskommando.

Annabelle: Wa händ sie gseit? „Himmelfahrt?“

Georg: *(nimmt vorsichtig die Zeitung runter)* Nüt anders als das.

Annabelle: Und de Vorname?

Georg: Dokter.

Annabelle: ???

Georg: Jesses-Nei, Jessic... de eifachhalber James, wie de Bond. *(steckt die zusammengefaltete Zeitung in die Jackentasche)*

Annabelle: Wie sie meined. Da bruchts no en Unterschrift uf em Mäldeschiin.

Georg: *(unterschreibt)* Danke! *(geht Richtung Aufzug)*

Annabelle: Bitte, Herr Himmelfahrt. *(holt dienstfertig das Aktenköfferchen, das Georg bei der Sitzgruppe hat stehen lassen)* Exgüsi – isch das ihres Köfferli?

Georg: Ouh ja. Danke vielmal.

Annabelle: Oder ächt doch ned? Da sind Initiale druf. G.A.U. – aber ihri wäred ja J. H.?!

Georg: Das isch mis... Arztköfferli. Ich bin ebe Arzt. Gmeindsarzt. Z Umike Drum... G.A.U: „Gmeinds-Arzt-Umike.“

(Tina kommt aus dem Fahrstuhl. Georg erschrickt. Zückt seine Zeitung aus der Jackentasche, setzt sich blitzschnell auf einen der Stühle im Foyer und hält sich die Zeitung wieder vors Gesicht und stellt sich lesend)

Tina: So d Charte hani. Sie gits eigetlich es Kino da i dem Davos und wissed sie vielleicht, was da grad lauft?

Annabelle: Sälbschtverschtändlich Madame. Nur e churze Blick in d Ziitig... *(zu Georg)* Exgüse, darf ich öppis naluege...? *(Georg gibt umständlich einen Bund aus der Zeitung ab, ohne sein Gesicht zu zeigen)*

Annabelle: Ich bruuche die letschti Siite.

(Georg zerreisst die Doppelseite in der Mitte und gibt den Teil mit den Kinoinseraten ab. Mit dem Rest der Zeitung bedeckt er noch immer sein Gesicht)

Annabelle: Das was mir sueched, steht uf dem Teil, wo sie i de Hand händ.

Georg: *(mit verstellter Stimme hinter Zeitung)* „Prüdi Woman“ am Namittag am drü.

Tina: Danke! Sehr lieb. *(zu Annabelle)* Denn, bis später. Uf Wiederluege. *(zu Georg, sie hat ihn längst erkannt)* Adieu, Herr Fink.

Georg: *(lässt die Zeitung sinken)* Bitte gärn gscheh.

Annabelle: *(erstaunt)* Fink? Herr Himmelfahrt!

Tina: *(erstaunt)* Herr Himmelfahrt...?

Georg: Himmelfahrt-Fink *(zu Tina)* Ich ha de Name vo minere Mueter agno.

Annabelle: *(zu Tina)* Sie isch no bim Coiffeur. *(ab ins Office)*

Tina: Iri Mueter?

Georg: Ich chan alles erkläre, Frau Kessler. Ich han e gheimi Mission vo staatspolitischer Wichtigkeit.

Tina: „Vo staatspolitischer Wichtigkeit.“ So so. Also doch en himmlische Namittag?

Georg: Ich? Jesses-Nei.

Tina: Aber offebar imene andere Zimmer?

Georg: Jesses-Ja.

Tina: *(lacht schelmisch)* Himmlische Namittag für e Herr Dokter Himmelfahrt. Darf me frage, mit wem?

(Hanspeter kommt durch den Hoteleingang. Georg erblickt ihn, erschrickt und reagiert geistesgegenwärtig)

Georg: Oh... Sie sinds! *(zerrt und schiebt sie in den Aufzug, bevor Hanspeter die beiden sehen kann)*

5. Szene:

Hanspeter, Annabelle, Tina, Georg, Rosa

Hanspeter: *(klingelt an der Rezeption)* Frau Diräkter?

Annabelle: *(kommt aus Office)* Herr Dokter Kessler, was chan ich tue für sie?

Hanspeter: Es isch vertraulich. Hütt sött no en guete Fründ vo mir areise. Ich möcht mich nur vergwüssere, ob er eventuell scho iitroffe isch. Dr. Ronald Oschertag us Rinike.

Rosa: *(kommt herein mit einer Stange, auf der ein Plakat mit folgendem Text auf zwei Zeilen steht: (1. Zeile) alle (2. Zeile) macht d. frau. (stellt die Stange so hin, dass das Publikum den Text lesen kann und schaut sich fragend um)*

Annabelle: Ich beduure, nei. En Herr Oschertag isch ned im Huus.

Hanspeter: So? Ned? Aff, blöde.

Annabelle: *(konsterniert)* Sie meined...

Hanspeter: Ned sie!! – Ich lüütem jetz mal aa. *(nimmt Handy aus der Jacke und will das Hotel verlassen, sieht Rosa. Annabelle ab ins Office)* Sind sie ned echli z alt zum demonstriere?

Rosa: Wenns um d Rächt vo de Frau goot, isch mer nie z alt, do wird ich mich au no i füzg Joor starch mache defür.

Hanspeter: *(abseits)* Aber au nume no im undere Stock als Mumie. Losed sie gueti Frau, soviel ich weiss isch hüt kei Demonstration planet.

Rosa: Ich will das Plakat nume mim Soon gä, dass ers as Rednerpult stellt, wenn sin Schef, dä Emanzehasser sini Red schwingt.

Hanspeter: *(lacht)* Wie heisst er denn? *(schüttelt lachend den Kopf)* Emanzehasser. Dä isch guet.

Rosa: Dokter Kessler.

Hanspeter: *(hört sofort auf zu lachen)* Dä isch gar ned guet. Das bin ich gueti Frau!

Rosa: Sie? Um so besser. Do, halte sie das Plakat und nämed sies jo mit. Und mim Soon säged sie, settigi Spieli müess er nümme mache. Ich finde sini Sex-Kassette genau so wie das Plakat won er het welle verstecke.

Hanspeter: Sie sind im Fink sini Mueter? Amsel oder Drossel? *(lacht auf)*

Rosa: Seer lustig und sie händ allwäg e Meise. Wo isch er eigentlich, min Soon?

Hanspeter: Das han ich ebe grad welle feststelle und wott em grad telefoniere.

Rosa: Sie chönes mir no säge. Gange schnell uf Toilette. *(nimmt ihm das Plakat wieder weg)* Es isch glaub besser, ich verwaare das Plakat uuf und gibs denn mim Soon diräkt. *(stellt es hinter der Reception ab und geht auf die Toilette.)*

Hanspeter: *(schaut ihr nach, nimmt Handy hervor geht zum Hotel hinaus)* Kei Wunder het de Fink kei Aanig vom Liebesläbe um sone Mueter ume. *(ab) (Annabelle kommt aus dem Büro an die Reception)*

(die Fahrstuhlür öffnet sich. Tina und Georg kommen aus dem Aufzug. Tinas Kleider sind in leichter Unordnung, ihre Haare zerzaust. Mit lasziver Stimme)

Tina: Do isch „Pretty Woman“ grad chalte Kafi degäge?

Georg: Frau Kessler...

Tina: Whow... isch das en Himmelfahrt gsii. *(Annabelle schaut verwundert)*

Georg: Ich bitte sie, miis Verhalte z entschuldige...

Tina: *(hält ihm den Finger auf die Lippen)* Aber ned da – d obe im Zimmer.

Georg: Jesses-Nei!

Tina: Jetzt nur kei Rückzieher! Ich gang ufe und i zäh Minute lüütisch mir vo dim Zimmer us a.

Georg: Nei!

Tina: Sind doch nur zäh Minütli. Söviel Zii muesch mer eifach no gäh. Ich gang nur rasch i die Dessous-Boutique vis-à-vis und chauf es Träumli vomene Nächthämmli. En Huuch – so dünn wie Parfüm. *(gurrend ab)*

Georg: *(versteht nicht)* Ich ha doch es Pijama.

(Annabelle kommt mit wippendem Schritt auf Georg zu dieser dreht sich verschämt gegen die Aufzugstür um. Annabelle blickt vielsagend, sagt aber kein Wort und bleibt hinter Georg stehen. Georg spürt Annabelle im Nacken, sagt auch kein Wort. Nach einer Weile liest er verlegen mit schlechtem Französisch das kleine Schild an der Aufzugstür)

Georg: „L' utilisation de l' ascenseur est inderdite en cas d' incendie.“

Annabelle: *(hinter Georg, räuspert)* Da wär denn no ihre Schlüssel. Ha ned gwüsst, dass es so pressiert.

Georg: *(nimmt den Schlüssel verlegen entgegen)* Danke schön vielmal.

Annabelle: 223.

Georg: Jesses-Nei!

Annabelle: Was meined sie?

Georg: Das gahd ned. Unmöglich. Das isch grad näbe...

Annabelle: Näbe was?

Georg: Ich säge, das isch ganz dernäbe. Unmöglich! Jedes Zimmer chönds mer gäh, nur das ned. (*verzweifelt*) Lueged sie, ich bi zwei mal ghürate gsi, zwei mal gschide und zahle Alimänte für drüü Chind. Zwei – zwei – drü! Ich cha keis Aug zuetue i dem Zimmer.

Annabelle: (*geht zur Réception, blickt auf den Bildschirm*) Aber es isch s einzig freie Zimmer im Momänt. Während em WEF isch alles usbuechet. Halt. Sie händ Glück!

Georg: Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen...

Annabelle: Zwei – zwei – eis!

Georg: ...und muss ich auch wandern im finsternen Tal. Psalm 23.

Annabelle: Jetzt also doch Zwei-drüezwänzg?

Georg: Zwei-einezwänzg oder Zwei-drüezwänzg. Das isch d Wahl zwische Pescht und Cholera.

Annabelle: Und?

Georg: Pescht – da schwitzt me weniger.

Annabelle: Voilà, Zwei-einezwänzg – wie zwei mal ghürate, zwei mal gschiede und ei Frau bim Coiffeur. da isch ihre Schlüssel. Ich wünsche en agnähme Ufenthalt. (*ab ins Office*) (*Rosa von Toilette*)

Rosa: Georg!! Do bisch jo!! (*nimmt Plakat und geht zu Fink, der zusammenzuckt als er die Stimme seiner Mutter hört*)

Georg: Mueter du do?

Rosa: Jo, ich do! Lueg emal was do vergässe hesch. (*drückt ihm das Plakat in die Hand*)

Georg: Han ich das Ding tatsächlich vergässe?! Ach ich böse, böse Bueb.

Rosa: Glaub nur ned, dass ich ned ganz genau weiss, dass es äxtra gmacht hesch.

Hanspeter: (*kommt von draussen*) Ah, Familiezämekunft.

Georg: Dörf ich vorstelle das

Beide: (*unisono, barsch*) Ned nötig.

Georg: (*bleibt mit offenem Mund*) ned?!

Hanspeter: Mir händ bereits Bekanntschaft gmacht.

Rosa: Jo, isch seer uufschlussriich. Aber ich lass die Herre jetzt ellei. Und ned vergässe. (*richtet zwei Finger von ihrer Hand auf ihre Augen und zeigt dann auf Beide*) Ich wird Wäg und Mittel finde zum luege, ob das Plakat det stoot wos muess. Jetzt suech ich es Hotelzimmer. (*schlägt sich auf die Brust, ruft laut*) **Alle Macht der Frau!!!** (*ab*)

Georg: Sie hättis gar ned nötig sich so starch z mache für d Gleichberechtigung vo de Frau. Sie isch es uf all Fäll scho lang.

Hanspeter: (*schaut Rosa nach*) Mer gseets denn guet. Bereits Hoor a de Bei wie e Maa. Fink, jetzt säged sie emal, händ sie das Plakat gschriebe?

Georg: Ich ha müesse, susch hät ich mini Kasette ned zrugg übercho.

Hanspeter: Und worom händ sie denn alles **chlii** gschriebe?

Georg: Ich ha dänkt, demit d Macht vo de Frau ned z **gross** wird.

Hanspeter: Apropos Frau. Ich ha sie ned erreicht. Sie nimmt ned ab und min Akku isch donde. Händ sie sie erreicht?

Georg: Nonig.

Hanspeter: Aber s Zimmer isch buechet?

Georg: Grad dä Momänt. Zimmer 221.

Hanspeter: Gönd sie sofort is Zimmer und bschtelled sie bim Room-Service e Fläsche Champagner und es schöns Rauchlachs-Plättli.

Georg: Ich ha scho gässe, danke.

Hanspeter: Dänk ned für Sie! Ich probiere jetz nomal azlüüte, da us de Telefonkabine...

Georg: (*sieht Tina zurückkommen*) Das würd ich jetz au an ihrer Stell. (*schubst Hanspeter förmlich in die Kabine hinein und bleibt vor der Tür stehen*) Grüezi Frau Dokter Kessler.

Tina: (*verführerisch*) Werum so förmlich, liebe Tschortschie? Isch das Plakt für mich. Wänd sie demit aadüüte, was sie für geheimi Wünsch händ.

Georg: Ne-nei, ganz und gar ned, das isch für de Kongräss. Ich... ich harre der Dinge die da noch alli alli so kommen mögen, können, sölle.

Tina: I ch mach ganz schnell (*wirft ihm Kussband zu*) Tschortschie! (*ab Aufz.*)

Georg: (*lehnt sich rücklings gegen die Aufzugstür und wischt sich den Schweiss vom Gesicht*) Tschortschie! Ich bi doch ned im Winnetou sini Schwöschter.

Hanspeter: (*zerknirrscht aus der Telefonkabine*) Sie nimmt eifach ned ab.

Annabelle: (*aus Office*) Grüezi Herr Dokter Kessler. Alles beschtens?

Hanspeter: Alles in beschter Ordng. Mir sind sehr guet ufghobe bi ihne. (*zeigt auf Georg*) Das isch übrigens min Fründ, won ich erwarted han – de Herr Oschterttag us Rinike.

Annabelle: (*erstaunt*) Ja was?

Georg: Ja nei!

Hanspeter: Was „nei“ ?

Georg: Ich han es bitzli umdischponiert.

Hanspeter: (*konfus*) Sind sie öppe ned de Ronald Oschterttag us Rinike?

Georg: Nei, de James Himmelfahrt us Umike.

Hanspeter: (*zu Annabelle*) Ich hätt chönne schwöre, es seig ne. (*wütend zu Georg*) James Himmelfahrt!

Annabelle: Dokter!

Hanspeter: Ja?

Annabelle: Er – „Dokter“ Himmelfahrt.

Hanspeter: (*zu Georg*) Sie?! Dokter?!

Annabelle: Gmeindsarzt.

Georg: (*zu Hanspeter*) Ja, Dokter Himmelfahrt. Freut mi. (*gibt ihm die Hand*)

Hanspeter: (*gibt ihm entsetzt die Hand*) Das chunnt ned guet!!

V o r h a n g

2. Akt

(man sieht die beiden nebeneinander liegenden Hotelzimmer. Die Trennwand ist unsichtbar und muss „gedacht“ werden. Links das Zimmer 221 – rechts das Zimmer 222)

1. Szene: Zimmer 222

Tina, Roswitha

(Tina betritt das Zimmer 222. Aus der Einkaufstasche holt sie das neu erstandene Nachthemd hervor und hält es hoch)

Tina: Da wird doch de Schörschli sis Tämperamänt chum me chönne züggle. *(es klopft an der Tür)* Was säg ich? De chas chuum meh erwarte. *(reisst die Tür auf)*

Roswitha: Frau Dokter Kessler? Entschuldigung, aber ich sött no d Bettwäsch wächsle.

Tina: Bitte, nur zue. *(Roswitha geht ins Schlafzimmer. Tina telefoniert)* Ja, grüezi, da isch Kessler vom... genau. Ich han vorhär im Lift de Herr Dokter Himmelfahrt... „kennegeleht“. Jetzt möchte ich ihm gärn... also, wens mer sini Zimmernummere chönnted gäh, wär ich ihne sehr dankbar. Merci. – 221, das isch nahe liegend. – Danke! *(legt auf)*

Roswitha: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Söll ich vielleicht d Handtüecher no wächsle?

Tina: Jaja, mached sie was muess gmacht sii. *(Roswitha ab ins Bad, Tina nimmt das Nachthemd)* So, jetzt wird aagfüüret. *(ab ins Schlafzimmer)*

Roswitha: *(kommt aus dem Bad)* Ich wär sowiit – adieu. *(ab)*

2. Szene: Zimmer 221

Georg, Roswitha

Georg: *(betritt das Zimmer, nimmt den Telefonhörer und wählt die Nr. 1)* Ja, isch dört de Room-Service? Champagner bitte und Lachs – für zwei Persone. Zimmer 221, Himmelfahrt. James Himmel... merci. *(will ab, als er die Tür öffnet steht Roswitha vor ihm)*

Roswitha: Aha, sie sind de Neu?

Georg: So neu bin au wieder nümme.

Roswitha: Gascht. (*blickt auf ihre Liste*) Himmelfahrt mit Frau.

Georg: Sie sägeds.

Roswitha: (*schaut mit vielsagendem Blick vom Block hoch*) Zwei Stund?!

Georg: Öppe, ja...

Roswitha: Gid aber e churzi Himmelfahrt. – Ich bringe die frische Tüechli.

Georg: Mached sie, was muess sii. (*Roswitha ab ins Bad*)

3. Szene: Zimmer 222 und 221 Georg, Roswitha, Tina, Hanspeter

Tina: (*222 – kommt mit sündigem Nachthemd aus dem Schlafzimmer geht zum Telefon. Ruft ins Zimmer 221 an*)

Georg: (*221 – Telefon klingelt*) Ja?

Tina: Hallooo... Himmelfahrt?

Georg: (*221*) Ja, bin ich. Wer...?

Tina: (*222*) (*verführerisch*) Es Ängeli umhüllt vome rosa Wökli.

Georg: (*221 – glaubt, mit Jessica Jakob verbunden zu sein*) Äntlech. Mit em Telefon heds ned so welle klappe. Sind sie scho da?

Tina: (*222*) Und wie!

Georg: (*221*) Guet, guet. Jetz gönd sie unuffällig in zweiti Stock, is Zimmer 221. Und denn...

Tina: (*222*) ...lönd mer eus vo de brennende Liideschaft la...

Georg: (*221*) Nänei, nüt brenne. Stönd sie jetz a de Reception?

Tina: (*222*) Wieso? Ich bi im Zimmer 222, wo denn suscht?

Georg: (*221 – entsetzt*) Was??!! Wie sind sie dört inecho?

Tina: (*222*) Ganz normal – dur Türe au.

Georg: (*221 – in Panik*) Aber im Dokter Kessler sini Frau...

Tina: (*222*) Bliib ich au.

Georg: (*221 – erkennt sie*) Jesses-Nei. Ja grüezi!!!

Tina: (222) Ich chas fascht nümme erwarte.

Roswitha: (*kommt aus dem Bad*) Söll ich d Bettwäsch au no wächsle?

Georg: (221 – *noch immer am Telefon, zu Roswitha*) Ja, aber das muess de chli züggig gah.

Tina: (222) Werum, mer händ doch Ziit?

Roswitha: Wau, ich liebe Manne mit so viel Temperamänt. Churz aber heftig isch mis Motto. Trotzdem chan ich ned häxe mit bette.

Georg: (221) Denn lönd sies bliibe.

Roswitha: Viel Vergnüege und bis spöter. (*sieht ihn bewundernd an, ab*)

Tina: (222) Ich ha scho s Dessous aa.

Georg: (221) Passed sie uf, dass sie sich ned verchälted.

Tina: (222 – *verführerisch*) Ich chumen übere...

Georg: (221 – *Hanspeter betritt das Zimmer, niest*) Neiiii! Bliibed sie ruehig wo sie sind. (*versteckt den Hörer in der Jackentasche*)

Hanspeter: (221) Ich ha sie immer no ned verwütscht.

Georg: (221 – *zu sich*) Aber viel hätt jetz nümme gfählt.

Hanspeter: (221) Ich hanere jetz sones SMS gschickt.

Georg: (221 – *presst den Zeigefinger vor die Lippen und bedeutet Hanspeter verzweifelt, zu schweigen*) Psssst, pssst.

Hanspeter: (221) Was psssst? Isch öppis?

Tina: (222 – *ruft in den Hörer*) Schörschli, bisch no dra?

Hanspeter: (221 – *hört das Geräusch in Georgs Jackentasche und geht dem Kabel nach*) Was isch das für Musig?

Georg: (221) Ich bi, wär, hätt eigetlich grad es Telifon, wölle, selle... (*nimmt den Hörer aus der Tasche*)

Hanspeter: (221) Wer isch dra?

Georg: (221) De Room-Service. Ich ha reklamiert wägem Lachs und dem Champagner. (*spricht in den Hörer*) Händ sie mich verschtande? Ich sägs ned no mal! Decked sie alles schön zue, dass es ned z chalt wird und lönd sie sich alli Ziit uf de Wält, es pressiert überhaupt ned.

Tina: (222 – konsterniert, legt den Hörer auf) Also, da söll no öpper druus cho? (legt auf, ab ins Schlafzimmer)

4. Szene: Zimmer 221
Georg, Hanspeter, Giovanni, Rosa

Hanspeter: Was – „es pressiert ned?“ Klar pressiert!

Georg: Ich ahne Unheil, Herr Doktor Kessler. Blased sie alles ab.

Hanspeter: Nur d Swisscom isch gäge mich. Kei Verbindig, Netz überlaschtet. Aber dene blasi jetzt denn de Marsch, das chönd sie mir glaube, liebe Fink. Aber jetzt müend mer eus anders behälfe: „Im goldenen Zeitalter von WWW und Telekommunikationsglobitums schreibt der Mensch wieder Briefe.“ (nimmt den Hörer) Hallo Reception? Ich hätt e chline Uftrag a ihres huusinterne Business-Center. (zu Fink) Das ghöred die verreckt gärn. (in den Hörer) Schicked sie bitte en BUP (englisch ausgesprochen „Bi-iu-pi“) an d Adrässi Kurgartestrasse 12 da in Davos. BUP? Brief uf Papier! – Also schriibed sie bitte: Contact telefonic out of order. Please come Hotel Bellevue, Room 221, Ronald Oschertag.

Georg: Himmelfahrt!

Hanspeter: So lang mag ich nümme warte.

Georg: (nimmt ihm den Hörer aus der Hand) Mir heissed doch jetzt Himmelfahrt.

Hanspeter: (ins Telefon) Es gid da grad noch es chlises Update. Ned Oschertag sondern Himmelfahrt. – Sehr guet. Ich bedanke mich für die Verlinkig. (legt auf, reibt sich die Hände) De Kessler surft voll uf de Erfolgswälle.

Georg: Wenns nur kein Tsunami wird.

Hanspeter: Wo isch ihre Schlüssel?

Georg: (gibt ihn an Kessler) Da, ich bi froh, bin e los.

Hanspeter: Danke, Fink. (muss niesen)

Georg: Gsundheit!

Hanspeter: Ich muess nomal i mis Zimmer übere.

Georg: Schlächt!

Hanspeter: Nur schnell go d Tablette hole, wäg dere Schissverchältig.

Georg: No schlächter.

Hanspeter: Was isch?

Georg: Alli dänked doch, si seiged a dere Sitzig. Das macht aber ned grad e Schnorre wenn sie da durs Hotel spazierend.

Hanspeter: Wo sie rächt händ, händ sie rächt. Sie chönd mers ja schnell übere go hole.

Georg: Am Allerschlächtische.

(222 – Tina kommt aus dem Schlafzimmer und verlässt das Hotelzimmer)

Hanspeter: Fink, kei Tänz! D Tablette sind im Bad. Ab jetz. *(schiebt Georg gegen Tür – zieht ihn plötzlich abrupt zurück)* Und nämed sie die andere Tablettli au no mit – sie wüssed scho – die blaue. *(schiebt ihn wieder in Richtung Tür und geht selber ab ins Bad)* *(Georg will ab, öffnet die Tür und Tina kommt herein)*

Georg: *(zischt erschrocken)* Uuse! *(stösst sie hinaus und schlägt die Tür zu)*

Hanspeter: *(kommt aus dem Bad)* Scho wieder zrug?

Georg: Nei, ich han grad welle gah, da isch mer doch grad in Sinn cho, dass i öppis vergässe ha.

Hanspeter: Was händ sie vergässe?

Georg: Äbe, das weiss i nümme. - E doch! Tablette und was no?

Hanspeter: Und die chliine blaue... Ufbaupräparat. *(räuspert verlegen)*
Und nämed sie min Morgemantel no mit.

Georg: *(notiert in seine Agenda)* Tablette, Morgemantel und Viagra!

Hanspeter: Fink! Mer muess ja ned alles usschpräche.

Georg: Bi grad wieder da. *(ab gegen Tür)*

Hanspeter: Fink!?

Georg: *(hält inne)* Herr Dokter Kessler?

Hanspeter: Wie händ sie im Sinn, i mis Zimmer z cho?

Georg: Ganz normal – dur Türe au.

Hanspeter: Und wenn die bschlosse isch?

Georg: Denn chlopf ich.

Hanspeter: Ich bi da und mini Frau im Wellness – wer sött ächt ufmache?

Georg: Gsehnd sie, das isch es glaubs gsi, woni vergässe ha.

Hanspeter: *(gibt Georg beide Schlüssel)* Da hend sie beidi Schlüssel. Zruggcho müend sie ja au wieder. Jetzt aber hopplaschorsch! *(ab ins Bad, niest)* *(Georg öffnet die Tür, Giovanni fährt den Servicewagen herein)*

Giovanni: Room-Service. Bonschorno gute Tag. Einmal Champagner und swei Persone Lachs.

Georg: *(blickt draussen den Korridor auf und ab, kommt wieder herein)* Und wo isch d Frau?

Giovanni: Frau muesch so selber bringe.

Georg: Ich meine die da im Gang usse. Die im Nachthämmli.

Giovanni: Hani scho gseh. Frau springe dur de Corridore. De Nachthemmeli ische ganze dünne Stoffe, chasch guet luege die...

(das Telefon klingelt)

Georg: *(nimmt hastig den Hörer ab)* Jaaa? Frau Dokter Kessler! Bliibed sie in ihrem Zimmer... Nei! Usegschperret?! Ja und wo sind sie jetzt...? Aber mit söviel nüt chönnd sie doch ned dur das Hotellabyrinth renne. Ich chume ihne sofort cho d Türe ufmache... Logisch han ich e Schlüssel *(schnell)* ehh, logisch han ich kei Schlüssel. Ich bsorge eine. Sofort, ja! *(legt auf)*

Giovanni: Bruche eine Passepartutti?

Georg: E Schnaps wär mer lieber. *(will ab)*

Giovanni: *(schnell)* Stopp! Signor! Musse unterschreibe.

Georg: Ich chume ja grad wieder. Warted sie. *(ab)*

Hanspeter: *(kommt in Hemd und Unterhose aus dem Bad, seine Hose über dem Arm, stolpert über den Servicewagen)* Muess das Ding da so im Wäg sctoh? Bringed sie das Zügs is Schlafzimmer.

(Giovanni fährt den Servicewagen ins Schlafzimmer, kommt sofort zurück. Georg kommt ins Zimmer 222 der Kesslers, lässt die Tür geöffnet und direkt ins Bad)

Giovanni: Bitte. *(wartet auf Trinkgeld)*

Hanspeter: Danke.

Giovanni: Isch alles in de Schloofzimmer.

Hanspeter: Ha ja gseit: „Danke.“

Giovanni: Danke au – sehr grosszügig.

Hanspeter: Sie chönd jetz gah.

Giovanni: No – Dottore Himmelfahre seid, musse warte. Musse no unterschriibe.

Hanspeter: Hed er gseit?

Giovanni: Unterschriibe und no de Trinkgeld gäh, weisch.

Hanspeter: Ich ha keis Portemonnaie bi mer.

Giovanni: Ich glaube scho, nix Hose – nix Portemonnaie. *(lacht)* Sie Gascht von 222.

Hanspeter: Nei! Bin ich ned!

Giovanni: Si, si, Signor. Mit de Kaffi und Espresso und Frau.

Hanspeter: Losed sie! Nix Kaffi, nix Espresso und nix Frau.

Giovanni: Nix 222? *(überlegt verunsichert, bedauernd)* Nix Frau?

Hanspeter: *(schreit)* Nei nix Frau, ganz und gar ned. Lönd sie mich doch jetz eifach in Friede. Ich bi ned 222 ich bi 221. Oschertag. Ronald Oschertag.

Giovanni: 221 isch aber de Signor Himmelfahre.

Hanspeter: Au! De wohnt au da! Mer wohned beidi da!

Giovanni: *(zögert)* Beidi?

Hanspeter: Beidi!

Giovanni: Beidi – nix Frau?

Hanspeter: Genau! Sie hends erfasst.

Giovanni: *(meint „erfasst“ zu haben)* Uiuuiuiui...

Hanspeter: Gänd sie mir de Wisch, ich unterschriibe. De Herr Dokter Himmelfahrt hed sicher nüd degäge.

Giovanni: Sie mache alles mit Dottore Himmelfahre zäme?

Hanspeter: Alles. *(reicht ihm eine Note als Trinkgeld)*

Hanspeter: So! Das isch für sie. Ich zelle derfür uf ihri Diskretion.

Giovanni: *(blickt auf Hanspeter' nackte Beine, wirft die Note aufs Bett)* Sie! Hani Frau und Chind, sie!! Bini ned so eine! *(rennt ab)*

Hanspeter: *(steht konsterniert da)* Ned emal meh Trinkgäld wänds. *(nimmt die Note, will ab ins Schlafzimmer, da klopft es wieder, Hanspeter reisst die Türe auf)* Was isch jetzt no.

Rosa: Do, Tafele liit achtigslos a de Reception unde.

Hanspeter: Ou sie händ mir grad no gfeelt.

Rosa: Sie mir überhaupt ned. Sie wänd aber ned so an Kongräss?

Hanspeter: Wieso, wurd ine das so passe? *(lacht auf)*

Rosa: Sie glaube immer no, mir Fraue seige Tschumpeli. Frooge sie emal min Soon. Ich cha no ganz anderst. Sind Sie froh, känne Sie mich ned richtig.

Hanspeter: Das bin ich allerdings.

Rosa: Und wehe, die Tafele stoot ned am Rednerpult. Wo isch eigentlich de Georg?

Hanspeter: Er isch grad underwägs inere delikate Mission.

Rosa: Denn hockt er allwäg uf em Hüüsli und liest gruusigi Heftli. Ich wot nümm länger störe. Und dänked Si dra, ich bhalte sie im Aug. *(zeigt es an)* *(schlägt auf ihre Brust)* Alle Macht der Frau! *(ab)*

Hanspeter: Fink, langsam han ich fascht beduure mit dir. *(schaut die Tafel an)* Do chönnt mer glaub nochli öppis ändere dra! *(ab ins Schlafzimmer)*

5. Szene: Zimmer 222 und 221 Georg, Tina, Hanspeter

(222- Georg kommt jetzt aus dem Bad mit dem Morgenmantel auf dem Arm)

Georg: Wo hed ächt de Kessler sini Tablette verschteckt? *(wirft den Morgenmantel auf den Fauteuil. Es klopft, Georg öffnet die Zimmertür)*

Tina: *(kommt im Nachthemd ins Zimmer)* Oh, Schörschli, ich bin am Verzwüifle.

Georg: Sind sie gseh worde?

Tina: Nur de italiänisch Chällner und e robusti älteri Dame. Aber er hed mi nur vo hinne gseh und die alti Dame het dezent uf d Siite gluegt. *(sieht den Morgenmantel)* Georg – was isch das?

(221- Hanspeter kommt aus dem Schlafzimmer, immer noch in Hemd und Unterhose. Geht zum Telefon und stellt interne Verbindung zum Zimmer 222 ein)

Georg: Wenn sie mich so fraged – öppis zwische Zältblache und Rossdechi. *(Telefon klingelt, Tina will abnehmen)* *(Georg schnell)* Jesses-Nei!! Ja ned abnäh.

Tina: Wieso ned?

Georg: Sie sind doch gar ned da!

Tina: Jesses-Ja! *(Georg verzieht sein Gesicht und fasst sich an den Kopf)* Aber Schörschli, was isch mit ihne?

Georg: Händ sie mir e Tablette? Min Chopf...

Tina: Aber sicher doch. Ich han im Schlafzimmer. Min Maa vertreit d Höchi au so schlächt. *(ab ins Schlafzimmer)*

Georg: *(nimmt den Hörer des noch immer klingelnden Telefons ab. Mit gepresster Stimme)* Hallo?

Hanspeter: *(221)* Wo bliibed sie so lang?

Georg: Ich chume ja sofort.

Hanspeter: *(221)* Vergessed sie mini Tablettli ned. *(legt Hörer auf, ab ins Schlafzimmer)*

Tina: *(kommt mit Tabletten-Dose und einem Glas Cola aus dem Schlafzimmer)* So, Schörschli, da hämmer dis Pilleli und es Cola zum spüele. *(gibt ihm eine Tablette und die Cola. Georg spült die Tablette runter, trinkt das ganze Cola-Glas leer. Tina klimpert vielversprechend mit den Wimpern)* Schörschli – mer chönd gah.

Georg: Wohii möchtsch denn... möchtet sie denn?

Tina: Dänk zu dir übere – is Zimmer.

Georg: Da'sch jetz aber cheiben e schlächte Momänt.

Tina: Wieso?

Georg: Ich ha no söviel Waar' im Zimmer. Ich müesst scho zerscht no chli... ruume.

Tina: *(umarmt ihn)* Das isch ned nötig. Ich konzentrier mich ganz uf eus. *(bestimmt)* Ich gib der genau drü Minute.

Georg: *(verzweifelt)* Ich mache alles won ich cha.

Tina: *(verführerisch, kleiner Kuss)* Das setz ich doch veruus...

Georg: *(entzieht sich ihr, steckt heimlich die Tabletten-Dose in die Jackentasche und nimmt den Morgenmantel und versteckt diesen hinter dem Rücken)* Ich gang denn jetz scho mal... übere. *(öffnet die Tür)*

Tina: Uf Los gahts los.

Georg: *(winkt linkisch verlässt das Zimmer, schliesst die Tür, klopft aber nach ein paar Sekunden wieder. Tina richtet die Haare und öffnet die Zimmertür)* Frau Dokter Kessler...

Tina: Schörschli? Du? Scho fertig?

Georg: *(schlüpft durch die Tür)* Nänei, so schnell bini de scho ned.

Tina: *(lasziv)* Das wött ich au ned hoffe.

Georg: Ehm, Frau Dokter Kessler, wemmers grad dervo händ... Ich wött also ned uverschämt sii, aber hätted sie vielleicht, so, vo dene Tablettli, sie wüssed, vo dene chline blaue, wo all Lüüt dervo reded.

Tina: Aber Schörschli, e Maa i dim Alter... Aber kei Angscht – wirsch keini bruuche.

Georg: Mer weiss ja nie...

Tina: Keini meh... alli weg.

Georg: Was meined sie jetz mit... weg?

Tina: COCA – COLA!

Georg: Das isch... jetz doch es erhebends Gfühl. Adé Frau Kessler. *(ab)*

6. Szene: Zimmer 221 Georg, Hanspeter

Georg: *(betritt das Zimmer)* Ich bi wieder da. *(packt den Morgenmantel aus)*

Hanspeter: *(kommt aus dem Schlafzimmer, nimmt den Mantel entgegen und zieht ihn an)* Ha ja scho gmeint, sie müessed dä zerscht no lisme.

Georg: Es bruucht halt alls sini Ziit. *(merkt wie die blauen Tabletten zu wirken beginnen. Sein „Gang“ verändert sich)*

Hanspeter: Und Tablette?

Georg: *(reicht ihm die Tablettendose)* Do wäred die...

Hanspeter: *(wirft sich sofort eine Handvoll davon rein rein)* Und die andere? Die Blaue meini.

Georg: *(verlegen)* G'ässe... vergässe.

Hanspeter: Fink! Mit was dänked sie?

Georg: *(unter verstärktem Einfluss der blauen Tabletten)* Das weiss i langsam sälber nüme so rächt.

Hanspeter: Gang übere is Zimmer vo minere Frau und schnapp der sie.

Georg: Eifach so?

Hanspeter: Und bringsch sie da häre.

Georg: Ihri Frau!!??

Hanspeter: Mini Tablette! - Und nachhär bringsch de Schlüssel a d Reception abe.

Georg: Alles wie sie meined, Herr Dokter Kessler. *(ab)*

Hanspeter: *(in genüsslicher Vorfreude)* So Jessica! *(singt)* Love to love you Baby! *(muss niesen, geht ab ins Schlafzimmer)*

7. Szene: Zimmer 222

Georg, Tina

Tina: *(Georg betritt das Zimmer)* Schörschli! Äntlech! Bisch scho in Stimmig?

Georg: Fragt sich nur, i welere.

Tina: Wemmer grad gah?

Georg: Das mit dem Gah gahd ned... es hed, hed... Müüs im Zimmer.

Tina: *(entsetzt)* Da? Im ene Hotel mit söttige Priise?

Georg: Meined sie, Müüs chöned sich das ned leichte? Mir chönd uf kein Fall i miis Zimmer.

Tina: Uf kein Fall. Völlig usgeschlosse. – Am beschte bliibed mer eifach do.

Georg: (*stockt*) Nei!!

Tina: Moll. Mii Maa isch doch a dere Sitzig im Kongrässzentrum. De chund so schnell ned zrugg. Das liit doch uf de Hand.

Georg: Das liit ufenand, ja! Äh, näbenenand, binenand...

Tina: (*erotisch*) Also... wer vo eus macht jetz de Afang.

Georg: (*schnell*) Wend mers uswüfle?

Tina: Relax, Schörschli. Tuen eifach schön relaxe. (*stösst ihm dabei sein Jacket mitsamt Hemd über seine Schultern bis zu den Oberarmen hinunter. Georg wirkt leicht „gefangen.“*) Du gahsch scho mal is Schlafzimmer vorus, machsch dich ganz frei, liisch is Bett. Ich chume grad – nachem Dusche...

Georg: Ich bi mer ned ganz sicher...

Tina: (*legt ihm den Zeigefinger auf die Lippen*) Pssst, kei Widerred. (*schiebt ihn ins Schlafzimmer, geht ans Telefon*) Hallo? Room-Service? Da isch Zimmer 222. Bringed sie mir bitte e Fläsche Champagner. Und no e schöni Schale Kaviar. Und schnell bitte, ich bi völlig usghungeret... Danke. (*ab ins Bad*)

8. Szene: Zimmer 221 Hanspeter

Hanspeter: (*kommt im Morgenmantel aus dem Schlafzimmer, niest und geht ab ins Badezimmer*) Das Züüg nützt ja überhaupt nüt.

9. Szene: Zimmer 222 Tina, Georg

Tina: (*öffnet leicht die Badezimmertür*) Schörschliii? Chunsch mer cho de Rügge wäsche?

Georg: (*ruft aus dem Schlafzimmer*) Ich chume!

Tina: Mercie, Cherie. (*schliesst die Tür*)

Georg: *(kommt aus dem Schlafzimmer. Jacket und Hemd immer noch wie vorher, Hose halbwegs geöffnet)* Jesses-Nei, uf was han ich mich da iiglah. *(geht vor Badezimmertür in Stellung)* Auge zue und dure! *(ab ins Bad)*

10. Szene: Zimmer 221
Hanspeter, Jessica, Giovanni

Hanspeter: *(niesend aus dem Bad kommend)* Die Dinger nützed en alte Huet nüt. *(stellt die Tablettendose auf Salontisch. Es klopft an der Tür)* Was isch ächt jetz wieder?

Jessica: *(steht mit weisser Jacke od. Mantel, Perücke und Sonnenbrille in der Tür)* Salüü!

Hanspeter: *(kennt sie nicht)* Wänd sie zu mir?

Jessica: Es sei denn, du hättisch es dir anders überleit? *(zieht Perücke und Sonnenbrille ab)*

Hanspeter: *(hoch erfreut)* Jessica! *(beide fallen sich in die Arme)*

Jessica: Ich han dini Message übercho – und denn bini grad los.

Hanspeter: Ich hätt dich fascht ned erkennt.

Jessica: Das isch au de Zwäck vo dere Verchleidig. Mer weiss ja nie...

Hanspeter: Ich ha versuecht z telefoniere.

Jessica: Ich stell s Telefon ab, wenn mi Maa ume isch. Er isch ja so misstrauisch.

Hanspeter: Weisch wer au da im Hotel iiquartiert isch? – Dini Scheffin, d Lüthenegger-Meschenmoser vom B-A-G-G-E.

Jessica: Da bini aber froh, dass ich dem Männereliminierigsmonschter ned no begägned bin.

Hanspeter: *(zieht Jessica zu sich auf Fauteuil)* Mer händ zwei Stündli für üs, mit und ohni Gliichstellig. *(muss niesen, Jessica rutscht von seinem Schoss)*

Jessica: Hesch dich verchälted?

Hanspeter: Ja, die Chälti i dem Davos. Und die cheibe Tablette nützed eifach nüt. Normal gaht das ganz schnell.

Jessica: *(betrachtet die Tablettenschachtel, liest laut)* Demistrin?

Hanspeter: Nei, Dimestropan.

Tina: Aber da staht „Demistrin.“

Hanspeter: *(betrachtet die Schachtel)* De Fink isch doch so ne Nuss. Das sind doch eifachi Ufputscherli. - Das darf doch ned wahr sii!

Jessica: Hesch scho eini gno?

Hanspeter: Eini? E ganzi Hampfle voll.

Jessica: Da bahnt sich ja es chliiners Füürwärk a. *(grinst und schmiegt sich an Hanspeter)*

Hanspeter: *(niest)* Und all Füüfminute muess i niese wie ne Geysir. – Ich gang rasch is Zimmer näbezue und hole die Richtige.

Jessica: Nei? Mir sind grad im Zimmer näb dinere Frau?

Hanspeter: A dem isch au die Pfiiffe Fink schuld.

Jessica: Und wo isch de Vogel jetz?

Hanspeter: Was weiss ich? Er hätt mer suscht no öppis sölle bringe. Aber das hed er au ned uf d Reihe bracht. Jetz liit der Schlüssel *(niest)* a de Reception. *(denkt nach)* Los Schätzli, gang doch scho mal is Schlafzimmer... chasch ja scho mal e chli am Champagner nippe.

Jessica: Das isch s einzig, won ich hütt namittag ned cha nei säge derzue... *(anzüglich)* bis jetz. *(ab ins Schlafzimmer)*

Hanspeter: *(am Telefon)* Ja? Room-Service? Isch da min Fründ usem schöne Italie?... Nei kei schöni Tallie, Italie hani gseit. – Losed sie, da isch Oschterttag us em 221... Nei, kei Kaffi! Es Zimmer ufmache. 222. ... Weiss ich, weiss ich. Klar! Dörfe tüend sie ned? ... Aber chönne täted sie? Denn chömed sie doch cho chönne... Danke schön! Gid au es schöns Trinkgäld... Ah, wänd sie ned... *(legt auf)*

Jessica: *(öffnet die Tür, trägt nur ein unwickeltes Badetuch)* Hasilein, hesch dini Tablettli gholt?

Hanspeter: Bi scho unterwägs.

Jessica: Chunnsch nachher eifach is Bad – channsch mer de Rügge wäsche.

Hanspeter: Jä so du! Ich bin ume wie de Blitz! *(will ab)*

Jessica: Keis Küssli?

Hanspeter: Aber weisch wie gärn! (*küsst sie, sie lösen sich, sie ab ins Bad, Hanspeter öffnet die Tür, Giovanni steht draussen*)

Giovanni: (*mit sehr ernster Miene*) Signor Oschterttag?

Hanspeter: Ich? Bin ich, bin ich. Händ sie de Schlüssel vo näbezue?

Giovanni: Händ sie de Schlusssel vo näbesue?

Hanspeter: Nei, ich han zwei gha, aber eine hed de Dings, und der ander hed mini... irgendwo....

Giovanni: „Eine pro Nase länged immer.“

Hanspeter: Ja, aber jetz...

Giovanni: Hend sie seit.

Hanspeter: Ich weiss und ich entschuldige mich au... Gänds mer doch de Schlüssel, bitte. Es isch saumässig wichtig.

Giovanni: Wichtig? Hundert!

Hanspeter: Nei, zweihundertzweiezwänzg.

Giovanni: Alora! Wenn sie säge. (*hält die Hand hin*)

Hanspeter: (*begreift, dass es sich um eine Geldforderung handelt*) Sie das isch ja unverschämt sie!

Giovanni: Si o No?

Hanspeter: Das mäld ich de Direktion!

Giovanni: Was? Hani ja nüte macht. Arrivederci. (*wendet sich zum Gehen*)

Hanspeter: Bitte, also... (*holt Geldbeutel*) Wieviel hend sie gseit? Hundert?

Giovanni: Zweihundertsweieswänzig – hend sie seid.

Hanspeter: Da! (*gibt ihm das Geld, das Giovanni in seinen Taschen verschwinden lässt*)

Giovanni: Dottore Himmelfahre ned do?

Hanspeter: Nei. De isch grad ned da. Würded sie jetz bitte so guet sii...

Giovanni: Anderi Gascht vo Zimmer 222 – au Fründ?

Hanspeter: Uujahh, ganz guete Fründ.

Jessica: (*öffnet die Badezimmertür*) Schätzli, chunnsch mer cho de Rügge wäsche? (*erblickt Giovanni*) Oh, excüsi, ich ha ned gwüsst... (*zurück ins Bad*)

Giovanni: Uiuiuiuiui...

Hanspeter: (*öffnet ihn nach*) Uiuiuiuiui... da isch gar nüt „uiuiuiuiui“ – das isch... d Frau vom Dokter Himmelfahrt.

Giovanni: Frau... Dottore Himmelfahre?

Hanspeter: Ja, sicher.

Giovanni: Dottore Himmelfahre, habe Fründ und Frau?

Hanspeter: Ja und?

Giovanni: Tu säge: „Eine pro Nase länged immer.“ (*Hanspeter schiebt ihn hinaus, beide ab*)

11. Szene: Zimmer 222
Hanspeter, Giovanni, Georg, Tina

(*Hanspeter und Giovanni kommen ins Zimmer 222*)

Hanspeter: So, danke. Sie chönd jetz gah.

Giovanni: (*verunsichert*) Tu sigger Fründ vo 222?

Hanspeter: Ganz gueti Fründe sind das. – Und überhaupt gahd di das en alte Ofe nüt a. Arrivederci Azzurro. (*schiebt Giovanni hinaus und will ins Bad, dieses ist jedoch abgeschlossen. Klopft*) Hallo? Hallo?

Georg: (*Off*) Stelled sie de Champagner eifach is Schlafzimmer. (*kommt schaubedeckt mit nacktem Oberkörperaus dem Bad, erschrickt*)

Hanspeter: (*geschockt*) Fink? Sie!?? ... Was triebed sie i mim...? ... und de Schuum? ... So säged sie doch öppis?

Georg: Ned söviel Frage ufs Mal. Ich weiss ja gar ned, won ich söll afah?

Hanspeter: Am beschte z vorderscht.

Georg: Das isch ganz eifach e chli schwierig. Ich bi... nei, ich bi... also zerscht... im Bad und denn heds kei Schuum gha. ... Aber jetz heds e Huufe Schuum...

Hanspeter: Das gsehn i no sälber. Werum sind sie ned am Kongräss?

Georg: Ich ha nomal zrugg müesse.

Hanspeter: Wieso?

Georg: Wäg ihrem Bad.

Hanspeter: Was isch mit dem Bad? *(Tina öffnet die Badezimmertür)*

Georg: *(schlägt die Tür mit dem Fuss zu)* Ich han es... Rendez-vous.

Hanspeter: I mim Bad? *(Tina öffnet die Tür wieder)*

Georg: Ja. *(schlägt die Tür wieder zu)*

Hanspeter: *(überlegend)* Uiuiuiuiui...

Georg: Uiuiuiuiui...

Hanspeter: Sie... händ doch nöd öppe e Frau...

Georg: Jesses-Nei, *(lächelt unsicher)* wie chiemt ich au derzue. Im Gägeteil.

Hanspeter: Was denn?

Georg: E... Maa.

Hanspeter: *(bestürzt)* Was? Fink!

Georg: Ja, halt e Maa, en Fründ, en Lover.

Hanspeter: Und was loveded sie denn mit dem da bi eus im Bad?

Georg: Ja, sie wärdeds dank scho öppe wisse.

Hanspeter: Was söll ich ächt wohär öppe wisse? *(Georg antwortet nicht, beginnt nur langsam die Hüften zu schwingen. Hanspeter schaut zu und ahmt die kreisenden Bewegungen synchron nach)* Sie meined...?

Georg: *(stoppt)* Sie chönd jetz wieder ufhöre.

Hanspeter: *(schockiert)* Fink – ich weiss ned was ich säge söll. Das hätt ich nie dänkt. Bis hütt nie.

Georg: Ich ehrlich gseit au ned. Aber das sind Veralagige, die schlummeret tuf i eim, und plötzlich passiert, dass mer...

Hanspeter: Ufhöre! Ufhöre Fink. Tüends mer das bitte ned vertiefe. *(setzt sich)* I eusem Bad. Wenn das mini Frau wüsst... *(Tina öffnet erneut die Badezimmertür – Georg schlägt sie wieder mit dem Fuss zu und bleibt bei der Tür stehen)* Er wird langsam ungeduldig.

Georg: Ich han em grad welle de Rügge wäsche. (*Tina öffnet wieder. Georg spricht ins Zimmer*) Ich bi grad am Rede – mit em Herr Kessler. (*Tina schläg die Tür von innen zu*)

Hanspeter: Min Name macht em grad e chli lidruck.

Georg: Ich glaube, er hed es schlächts Gwüsse. - Ich ghöres am Türeschletze aa.

Hanspeter: Darf me vielleicht frage, wers isch... ihre Fründ?

Georg: Er schafft z Bern im Büro.

Hanspeter: Büro? So so. Det gits e huufe Büro, goots echli preziser.

Georg: (*denkt nach*) Au im „Bundesamt für Glichberächtigung, Gleichschteellig und Emanzipation.“

Hanspeter: Da muesch ja so wärde wenn dört schafftsch. – I welere Funktion isch er dört? Wie heisst er?

Georg: I de Diräktion...

Hanspeter: Waaas, i de Diräktion?

Georg: isch er dr Znüni-Boy. Bringt de Kaffi und so. De Köbi...

Hanspeter: Und so? Schiss-Job. Sträng wiene Siech. Söviel Pause wie die de ganz Tag händ. – Und sie händ es... mitem... dem Znüni-Boy...em Kaffi-Köbi.

Georg: Ja.

Hanspeter: ...wo jetz i minere Badwanne hocket...

Georg: (*niedergeschlagen*) Ja.

Hanspeter: Fink! Mer hend morn en Huufe z beschpräche! En Huufe! Uusgrächnet au eine vom BAGGE.

Georg: Jo, wie iri Muuse, d Jessica.

Hanspeter: Mir chönnte jo öises Büro au det ane züggle.

Georg: (*gequält lächend*) Jo denn wäre mir echli schneller bi öisne Gspusi.

Hanspeter: Sie chöme schiinbar ned gnueg über vo irem Köbi. Aber jetz, Volldampf, a d Säck, ich meine, a d Arbet. Sie is Kongrässzentrum und de Pause-Köbi pausiert unverzüglicg wieder bi sine Glichschteelligstante im Pausenamt.

Georg: (*devot*) Ganz wie sie wünsched, Herr Kessler.

Hanspeter: (*will ins Badezimmer, die Tür ist aber von innen verschlossen*) Würded sie dem Köbi vielleicht no säge, dass er mer mini Schnupfetablette use git.

Georg: Aber die han ich ihne doch scho bracht?!

Hanspeter: (*wütend*) Äbe ned – d Ufputschtablette hend sie mer bracht, sie...

Georg: Denn händ mer ja Glück, dass sies no rächtziitig gmerkt händ.

Hanspeter: Grad nachdem ich e Hampfle dervo gschlückt han.

Georg: Ou, tuet das guet?

Hanspeter: (*schreit ihn an*) SAUMÄSSIG GUET! Ich chönnt das Hotel a allne vier Egge iiriisse, so guet gahts mir. (*niest*) Holed sie jetz augeblicklich die Tablette, suscht vergiss ich mich.

Georg: Lieber alles anderi... (*klopft an und wird ins Bad eingelassen, gleichzeitig klopft es an der Zimmertür, Hanspeter öffnet, Giovanni tritt mit Servicewagen ein*)

Giovanni: Room-Service. Bonschorno gute Tag. Einmal Champagner und zwei Persone Kaviar.

Hanspeter: Sie sind falsch da – ich ha nüt bschtellt.

Giovanni: Sicuro, scho weiss. Sie in falschi Zimmer do.

Georg: (*kommt aus dem Bad*) Da han ich die...

Hanspeter: Fink?! Händ sie das bschtellt?

Georg: Jesses-Nei, au no! Als Alkoholvegetarier.

Giovanni: (*kontrolliert Liste*) Beschtellt für Zimmer 222. (*zu Georg*) Fink?

Hanspeter: Himmelfahrt. Er finkled nur da inne.

Georg: (*beschwichtigend*) Das hed sicher de Köbi bschtellt.

Giovanni: Köbi?

Hanspeter: Sin... Fründ.

Giovanni: (*zu Hanspeter*) Tu sei Freund und Köbi Freund...?

Hanspeter: (*würgt*) In etwa.

Giovanni: ...von Dottore Himmelfahrt mit nix Frau?

Hanspeter: *(kann sich kaum noch beherrschen)* Jawohl.

Giovanni: *(lacht glucksend)* Normal „eine pro Nase länged immer.“
(Hanspeter zieht wütend die Champagnerflasche als Waffe aus dem Eiskübel. Giovanni fluchtartig ab)

Hanspeter: *(hinter Giovanni fuchtelnd)* Du.....

Georg: Beruehiged sie sich doch, Herr Kessler.

Hanspeter: *(dreht sich zu Georg um, schreit)* Fink! *(niest, beruhigt sich)*
Gänds mer jetzt bitte mini Tablette. *(Georg gibt sie)* Bi dere Glägeheit
– die chliine Blaue hends mer de au ned bracht. Ned dass ich sie
bruuchti, sie verschtönd scho, aber mer weiss ja nie, wie lang so
öppis... ich mag ned lang drumume rede. Holeds mer die au no. Bitte!

Georg: Das isch jetzt e chli saublöd gloffe... de Köbi hed...

Hanspeter: Erspareds mer das! *(wendet sich zum Gehen)* Ich gang. *(ab,
schliesst die Tür nicht ganz, streckt den Kopf nochmals rein)* Seuniggle!
(ab ins Zimmer 221 und da ins Bad)

Tina: *(aus dem Bad)* Isch er weg?

Georg: Mit viel Glück sind mer um ne Frontale umecho. Derfür hani jetzt es
Verhältnis mit em Kaffi-Boy vom B-A-G-G-E.

Tina: Besser hätts gar ned chönne laufe. So wird nie en Verdacht uf eus
falle. *(mit erotischer Stimme)* Denn chönnted mer ja jetzt...

Georg: Ich bi mer da nümme so sicher, ob ich...

Tina: Chumm nur mit, du wirsch dis „chline blaue“ Wunder erläbe. *(beide
ab ins Schlafzimmer)*

12. Szene: Zimmer 222 Georg, Annabelle

Georg: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Will nur no schnell go s Täfeli
usehänke. *(nimmt das „Bitte nicht stören-Schild“, öffnet die Tür und –
Annabelle steht vor der Tür)*

Annabelle: *(leicht verdattert)* Herr Dokter Himmelfahrt? *(tritt ein)* Ich ha
nur welle frage, ob vielleicht Herr oder Frau Dokter Kessler da sind?

Georg: Weder noch überhaupt ned.

Annabelle: *(ahnend)* Ah ja?

Georg: Weder Chesseli – no Deckeli.

Annabelle: Es gahd mi ja nüt a, aber, was mached sie da i **dem** Zimmer?

Georg: Genau.

Annabelle: Was genau?

Georg: Es gaht sie nüt a. Aber ich chönnts ihne au ned säge, wenns ned würd de ärztliche Schwiigepflicht unterligge.

Annabelle: De Zimmerchällner isch zu mer cho, mit Beschwärde.

Georg: Söll ich ne untersueche?

Annabelle: Es muess sich um Fründe ghandlet ha. Fründe vo ihne. Zwei!

Georg: „Freundschaft ist des Lebens Salz“.

Annabelle: Ich ha sie lieber als Gascht denn als Choch im Huus und ich möchte sie erinnere, dass sie sich mit ihrere Frau aagmäldet händ. Im Zimmer näbezue.

Georg: Mir hend e chlini Meinigsverschiedeheit gha...

Annabelle: Ich bitte sie höflichscht, zu ihrer Frau is Zimmer zruggzchehre.

Georg: Das würd ich ja – aber min Schlüssel isch leider...

Annabelle: Ich han e Passepartout.

Georg: Das isch jetz eher unglücklich... *(beide ab)*

13. Szene: Zimmer 221

Georg, Annabelle, Hanspeter, Jessica

Annabelle: *(tritt zuerst ein, zu Georg, der im Korridor wartet)* Herr Dokter Himmelfahrt, bitte chömed sie. *(Georg tritt ein)*

Hanspeter: *(kommt aus dem Badezimmer, ein Badetuch um die Hüfte geschwungen)* Was isch?

Annabelle: Herr Dokter Kessler? Sie da?

Hanspeter: *(sucht nach Worten)* Ohhh, sie, jetz bin ich aber scho no froh, dass sie cho sind. *(zeigt auf Georg)* De Verruckti hed mich kidnappt. *(Georg dreht sich um, schaut zur Türe hinaus ob jemand hinter ihm steht)*

Annabelle: De Herr Dokter Himmelfahrt?

Georg: liich??!!!

Hanspeter: Wie Dokter Jekyll und Mister Hide isch das eine. Zerscht hed er mi da übere glockt und denn im Bad igschperrt...

Georg: Also, ich bi sprachlos.

Hanspeter: (*eindringlich*) Denn bliibs au!!!

Jessica: (*öffnet die Badezimmertür*) Hasi, chunnsch mer jetz cho de Rügge schrubbe?

Hanspeter: (*schubst Jessica schnell ins Bad zurück, schreit*) Lönd sie mich sofort los. (*stösst die Tür zu*) Das isch d Frau Dokter Jekyll gsi.

Annabelle: D Frau Dokter Himmelfahrt?

Georg: Mini Frau?!!

Hanspeter: Was für nes unsagbars Glück, dass sies grad no gschafft händ. Wer weiss, was die Frau no alles mit mir veranschaltet hätt.

Annabelle: (*zu Georg*) Ich frag mich jetz aber scho, was da inne passiert?

Georg: Also, mir langets jetzt denn.

Hanspeter: Mir scho lang!! Die isch no viel brutaler wien er. Sie hed sich eifach nackt uszoge und isch grad derbii gsi, mich z nötige, ihre de Rügge z schrubbe.

Annabelle: (*entdeckt die Perücke und Sonnenbrille*) Wem ghört das?

Hanspeter: Das isch sini Tarnig, lueged sie! (*setzt Georg die Perücke auf den Kopf*) Und d Brille au! (*steckt Brille auf die Perücke*)

Annabelle: Ich ha ufe erscht Blick scho es schlächts Gfühl gha. (*zu Georg*) Gids no öppis z säge, bevor ich Polizei la la cho?

Georg: (*reisst erzürnt Perücke und Brille runter*) Ja, en Huufe gids da z säge ... also erstens

Hanspeter: (*unterbricht, zu Annabelle*) Halt, mer müend d Formalitäte iihalte. Das Züüg tüend mer mal konfisziere. (*zu Georg*) Alles was sie jetz säged cha aber **muess ned** gäge sie verwändet wäred. Sie händ s Rächt uf ne Awalt, uf ne **gwaltigi Lohnerhöchig** und uf ne Firmewage vo Mercedes Benz. Ebeso uf **drü zusätzli** **Feriewuche** und uf ne Bonus und ich **verzichte** uf ne Azeig bi de Polizei.

Georg: Uf eimal han ich jetzt doch nüt me z säge. *(lächelt)*

Annabelle: Mir längeds jetz. *(zu Georg)* Sie bliibed da i dem Zimmer und sie, Herr Dokter Kessler gönd wieder is 222.

Hanspeter: Ich glaube, dass isch jetz nümme nötig, won er doch alles zue git.

Annabelle: *(sehr bestimmt)* Ich bitte sie jetz im Sinn vonere ultimativ letschte Ufforderig. Ich muess au a eusi andere Gäscht danke. *(zu Hanspeter)* Hend sie kei Morgemantel zum Alege?

Hanspeter: De isch im Bad bi de Frau Dr. Jekyll.

Annabelle: Denn holed sie de doch no. *(In diesem Augenblick wird die Badezimmertür einen Spalt geöffnet und Jessica wirft den Morgenmantel im hohen Bogen aus der Tür und schliesst diese sogleich wieder)*

Hanspeter: *(holt den Mantel und zieht ihn an)* Danke, sehr höflich, sehr zuvorkommend. *(steckt Perücke und Brille ein, zusammen mit Annabelle ab)*

Georg: Jesses-Nei, das gid e Kataschtrofe, wenn de Kessler uf sini Frau trifft. *(ruft ins Bad)* Frau Jakob, chömed sie sofort da use.

Jessica: *(kommt eilend aus dem Bad, ein Tuch um den Körper geschlungen)* Wer sind sie? Was isch au los gsi, wo isch de Hanspeter?

Georg: Ich heisse Fink und de Rescht laht sich alles später no erkläre. *(drängt Jessica zum Schlafzimmer)*

Jessica: Wieso denn?

Georg: Will vo dem Hotel nüt me übrig bliibt wenn de Kessler merkt, dass de Pause-Köbi vo de gliichschellte Emanze sini Frau isch.

Jessica: Die isch doch im Wellness, hani gmeint?

Georg: Sie meined ned e mal bös denäbe. – Los jetz, sofort alege. *(beide ins Schlafzimmer, die Tür öffnet sich sofort wieder und Georg kommt leicht verwirrt heraus)* Excüsé. *(leise)* Die blöde chline blaue... *(ab ins Bad)*

14. Szene: Zimmer 222

Hanspeter, Tina

Hanspeter: *(betritt das Zimmer, sammelt seine Gedanken, geht zur Badezimmertür, klopft an)* Hallo? Herr... Köbi? ... Gids kei Kaffi hütt? *(öffnet die Tür und geht ins Bad)*

Tina: *(kommt im Nachthemd aus dem Schlafzimmer)* Schörschli, ...
Schörschli... *(ab aus dem Zimmer in den Korridor, Türe bleibt geöffnet)*

Hanspeter: *(aus Bad)* Köbeliii... wo bisch? *(geht suchend ins Schlafzimmer)*

Tina: *(kommt von aussen)* Schörschli? Isch nümme luschtig, chumm, wo
bisch? *(geht ins Bad)*

Hanspeter: *(kommt aus Schlafzimmer)* Chumm, Köbi, d Emanze mached
Pause, die rüefed scho nachem gliichgschtellte Kaffi-Boy... Ich
glaube de hed scho de Chürzer zoge. Isch ja Wurscht. *(setzt sich
entnervt auf einen Fauteuil)*

Tina: *(kommt aus dem Bad, kann Hanspeter nicht sehen, setzt sich nachdenklich
auf den selben Fauteuil wie Hanspeter und folglich auf Hanspeter' Schoss.
Beide springen gleichzeitig auf)*

Hanspeter + Tina: *(gemeinsam)* Du?! *(fallen sich in die Arme, beide mit leicht
enttäuschter Miene)*

Tina: Hesch öpper anders erwarted?

Hanspeter: Ja... niemert han i erwarted. Han ich doch e Freud, dass du
da bisch.

Tina: Und ich, du glaubsch gar ned, wien ich überrascht bin.

Hanspeter: Ich bi ja jetz da. *(ringt sich ein Lächeln ab)*

Tina: Ich au. *(lächelt erzwungen)* Bisch ned a de Sitzig?

Hanspeter: Nümme. Bi z fescht verpfnüslet.

Tina: Händ d Medikamänt nüt gnützt?

Hanspeter: Weli Medikamänt?

Tina: Die Tablette da, du bisch sie doch cho hole.

Hanspeter: Du weisch das...?

Tina: *(realisiert, dass sie es nicht hätte wissen können)* Also, ich gah dervo us,
wills nümme im Bad stönd.

Hanspeter: Ich bi ja au nur ganz husch ine und no huscher wieder use...
aber – bisch du scho länger zruigg?

Tina: Maximum füüf Minute. Ich bi i dem Wellnesstempel gsi, grad unter de
Duschi und denn – Zack – e Häxeschuss. *(deutet auf den Rücken)*

Hanspeter: Und denn?

Tina: Ich ha mi sofort agleit und usegschpeeded, is Hotel zruigg.

Hanspeter: Gschpeeded – mit em Häxeschuss?

Tina: Also, so gschpeeded, wie das miteme Häxeschuss no möglich isch, eigentlich fascht gar nümme. Und jetz hani grad is Bett welle – und jetz stahsch du da!

Hanspeter + Tina: *(miteinander)* Wieso sind mer eus eigentlich ned begänet? *(Hanspeter muss niesen, zupft die Perücke aus dem Sack und schneuzt hinein)*

Tina: Was isch denn das für nes haarigs Schnüüztuech?

Hanspeter: Hüt am Kongräss hend die verteilt. *(Tina ungläubig)* En Männerrächtlergruppe. Sie mached dermit uf die letschi Männerbastion ufmerksam: „Das Toupet gehört mir!“

Tina: *(bemerkt, dass Hanspeter den Morgenmantel trägt, den Georg doch mitgenommen hat)* Hanspeter! Din Morgemantel?!

Hanspeter: Ja? Isch öppis ned guet mitem?

Tina: Ne – nei nur so ... isch eigenartig. *(denkt nach)*

Hanspeter: Wenn du jetz is Bett möchtsch, und nüt dergäge hättsch, den chiem ich au.

Tina: Aha... Hänkli, Hänkli...

Hanspeter: Wenn mer scho grad mal beidi Ziit händ. *(beide gezwungen lächelnd ab ins Schlafzimmer)*

15. Szene: Zimmer 221 und 222 Georg, Hanspeter, Tina, Jessica

Georg: *(221- kommt aus dem Badezimmer zum Telefon)* Hallo Reception? Ich hätti gärn d Rächnig fürs Zimmer 221 – Dr. Himmelfahrt. Merci, ja, bis nachhär. *(legt auf, klopft an die Schlafzimmertür)* Frau Jakob, pressiered sie.

Jessica: *(aus dem Schlafzimmer, bekleidet)* Ich wär fertig zum gah, aber die Perücke isch niened ume. Ohni die chani doch ned zum Hotel use.

(Zimmer 222 – Hanspeter kommt im Morgenmantel aus Schlafzimmer, geht zum Telefon und wählt. Das Telefon läutet im Zimmer 221)

Georg: *(221 – nimmt ab)* Ja, Hallo?

Hanspeter: *(222)* Ich bi s.

Georg: (221) Er isch s. *(zu sich)* Jetz gahts los. Wenn dä sini Frau gfunde hed... *(ins Telefon)* Herr Dokter Kessler! Ich ha sie scho bald vermisst. Ich schwöre ihne bi alles was eim so heilig isch, dass ihri Frau und ich nie, aber wirklich nie...

Hanspeter: (222 - *leise*) Pssst! Ned so luut! Sie isch da und liit im Bett.

Georg: (221 – *leise und weinerlich*) Bissoguet möchedsre nüt.

Hanspeter: (222) Ich bi scho froh, wenn sie mir nüt macht.

Jessica: *(nimmt Georg den Hörer aus der Hand)* Hoi Süesse – mer träffid eus später wieder. Tschü-hüss. *(Hanspeter 222 – küsst schmatzend in Hörer)* Ich suech nur no d Perücke und d Sunnebrille, denn hauri s.

Hanspeter: (222) Stärnecheib – das Züüg isch alles bi mir im Zimmer.

Jessica: Ich cha schlächt zum Hotel us, ohni die Tarnig.

Hanspeter: (222) Fink! – Chömed sie sofort da übere und holed sie die Sache vo de Frau Jakob. Ich legge alles uf de Stuehl? Alles klar? *(legt den Hörer auf)*

Georg: (221) Aber *(auf seinen nackten Oberkörper zeigend)* ich cha doch ned eso... *(merkt, dass aufgelegt wurde, verweifelt und wütend)* Immer ich! *(stapft zum Zimmer hinaus, Jessica ab ins Schlafzimmer)*

16. Szene: Zimmer 222

Georg, Hanspeter, Tina, Gerda-Maria, Roswitha

Tina: *(kommt eben aus dem Schlafzimmer, als Hanspeter die Tür einen Spalt öffnet)* Hanspeter? Gids Problem?

Hanspeter: *(verdeckt die geöffnete Tür)* Nei? Wie chunnsch au uf so öppis. Alles in beschter Oki-doki-Ordni! Müsli, s isch Ziit für s Näschtli. *(beide ab ins Schlafzimmer)* *(Georg schleicht sich ins Zimmer und geht sofort ins Bad)* *(Hanspeter aus dem Schlafzimmer und spricht ins Zimmer zurück)* Ich will nur no schnell s „Nicht stören“-Täfelu usehänke. Mer weiss ja afäng wirklich nie. *(schliesst die Schlafzimmertür, dann leise)* Fink? Fink? *(hinaus auf den Korridor. Die Tür schnappt ein und er ist ausgesperrt)*

Georg: *(kommt mit seinen Kleidern aus dem Bad)* Äntlech.

Tina: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Tschortschie?! Wo bisch denn du gsii?

Georg: (*gestikuliert*) Chli da, chli dört, hüben und drüben, fascht wiene Flipperchugele.

Tina: Du glaubsch es ned – aber min Maa isch zrug.

Georg: Weiss scho... (*schnell*) Scho wieder zrug? Jesses-Nei.

Tina: Los, Schörschli, du muesch sofort verschwinde.

Georg: Jesses-Nei. (*sieht die Perücke und Sonnenbrille von Jessica*) Gäll, ich darf die scho alegge, zur Tarnig? (*es klopft an der Zimmertür*)

Tina: Mach öppis, du muesch gah. Das isch er. Haus is Bad. (*stösst Georg ins Bad und öffnet die Zimmertür*) Hanspeter? Was machsch den du im Gang usse?

Hanspeter: (*kommt herein*) Ich Esel ha mi sälber usebschlosse, won i s Schild ha wölle usehänke.

Tina: Jetzt bisch ja wieder da. Gang doch scho mal is Bettli...

Hanspeter: Nei, gang du.

Tina: Nei, du!

Hanspeter: (*windet sich*) Weisch, mini Durchbluetig, ich sött sie no chli aarege, vorhär. Drum mein ich, es wär s bescht, e churzi Rundi, Stäge uf, Stäge ab...

Tina: Das isch en gueti Idee. Ufe, abe und immer tüüf dureschnuufe.

Hanspeter: Du seisch es. Tüüf dureschnuufe (*zieht Luft ein, wendet sich und geht zur Tür hinaus*)

Tina: (*öffnet das Bad*) Georg!

Georg: (*kommt halb angezogen aus dem Bad*) Wo isch er?

Tina: Sini Durchbluetig go reanimiere – und jetz use. (*öffnet die Tür. Gerda-Maria steht draussen*) Oh!

Gerda-Maria: Grüezi... (*sieht durch die geöffnete Tür Georg, wie er sich eben fertig anzieht*) Hoppla!

Tina: (*schnell*) Darf ich bekanntmache: De Herr Dokter Himmelfahrt... min persönliche Vertrauensarzt und (*zu Georg*) das isch d Frau Gerda-Maria Lüthenegger ... undsowiiter vom Bundesamt für Glichberächtigung, Glichstellung undsowiiters ...

Gerda-Maria: (*tritt ins Zimmer*) Das freut mich jetz sehr, sie kennezlehre. (*hält ihm die Hand hin*)

Georg: *(muss erst Hemd in die Hose stossen, Hosenladen schliessen, Sonnenbrille aufsetzen)* Mich au. *(gibt ihr die Hand)*

Tina: *(zu Gerda-Maria)* Er hed mich grad untersuecht, wie jedes Jahr, wenn mer am WEF sind. Ich bi so froh, dass sie cho sind. Er hed mer dä Momänt wölle e Spritze gäh.

Gerda-Maria: *(erstaunt)* Er ... sie? *(zu Georg)* Wo händ sie ihri Praxis?

Georg: In eh ... Umike. *(schliesst seinen Hosengurt)*

Gerda-Maria: Grad echli e Rieme.

Georg: Wenn ich wiiter so zuenime, muess mer en längere chaufe.

Gerda-Maria: Ich meine, de Wäg da ufe, für ne Untersuech.

Tina: Er hed e Huufe Patiente da am WEF. *(leise zu Gerda-Maria)* Er isch en Promiarzt.

Gerda-Maria: Chönnt ich mich vielleicht au mal amälde...?

Georg: Uusbueched bis as Läbesänd, aber nachher gärn.

Gerda-Maria: De Herr Kessler isch ned zuefällig... *(schaut die beiden abwechselnd an)* Nu, denn will ich ned länger störe. Adieu. *(ab)*

Georg: Das isch knapp gsi. *(es klopft)*

Tina: Wer isch?

Roswitha: *(im Off)* S Zimmermeitli.

Tina: *(zu Georg)* Und wieder ab – is Bad. *(Georg ins Bad, Tina öffne)* Ja?

Roswitha: Söll ich s Bett mache?

Tina: Nei danke, es isch no gar ned richtig in Betrieb gsi.

Roswitha: Ja denn... *(ab)*

Tina: *(schliesst die Tür)* Georg!?

Georg: *(öffnet die Tür)* Chani cho?

Tina: Aber zackig. *(öffnet die Zimmertür, draussen steht Hanspeter. Sie erschrickt und schlägt die Tür sofort wieder zu. Zu Georg)* Mi Maa!!

Georg: Jesses-Nei!

Tina: Jesses-Ja! Ab is Bad. *(Georg ins Bad. Tina öffnet die Tür)* Hanspeter?

Hanspeter: *(hält sich mit beiden Händen die Nase)* Das het weh gmacht.

Tina: Muesch entschuldige, aber de Durzug... du wirsch drüber ewäg cho. Hesch du ned welle go Stäge-Jogge?

Hanspeter: Bi dem Neonlicht im Stägehuus – da chunnsch Chopfweh über. *(sucht)* Ich ha doch da irgendwo e Sunnebrille gha. Hesch sie gseh irgendwo.

Tina: Ja. Die hed e Abflug gmacht. Flüg... flüg... flüg... zum Fenschter us.

Hanspeter: Aber wieso?

Tina: Will sie so hässlich gsi isch.

Hanspeter: Aber mer cha doch ned alles, was hässlich isch, zum Fänschter us schmeisse.

Tina: Leider... wenn ich a min Ex-Maa danke. *(Hanspeter geht aufs Badezimmer zu. Tina stellt sich ihm in den Weg)* Im Schlafzimmer liit mini Brille. Nimmsch halt die. *(Hanspeter tritt ins Schlafzimmer. Tina zerrt Georg aus dem Bad)* Schörschli! Träffed mir eus nomal?

Georg: Gärn – nach minere Kremierig. *(ab)*

Hanspeter: *(aus dem Schlafzimmer kommend, Sonnenbrille in der Hand)* Besser als gar nüt... also, ich gang nomal.

Tina: Aber bliib ned z lang. Und immer tüüf duerschnuufe... *(Hanspeter ab, Tina ins Schlafzimmer)*

17. Szene: Zimmer 221

Jessica, Georg, Hanspeter, Gerda-Maria

Georg: *(kommt ins Zimmer, Tür bleibt geöffnet)* Frau Jakob...?

Jessica: *(aus dem Schlafzimmer)* Wo sind sie au so lang gsteckt?

Georg: *(gibt ihr die Perücke und Brille, sie setzt sich beides auf)* Im Vercheer.

Hanspeter: *(kommt rasch ins Zimmer, erblickt Georg)* Au scho da? Bi dem Tempo, wo sie druf händ, müend sie ufpassse, dass ihne bim Laufe kei Efeu d Bei duruf wachst.

Georg: *(schreit)* Ich ha gnueg! Ich cha nümme!

Hanspeter: Höred sie uf. Ich han au ned chönne. *(zu Jessica)* Da isch e Sunnebrille... *(stutzt konfus, weil Jessica bereits ihre Sonnenbrille auf hat)* Wohär hesch jetz die?

Jessica: Vom Herr Fink.

Georg: (*blitzschnell*) Das isch mer eine gsii. Ich ha grad is Kongrässzenter wölle, chume zum Hotel us, gälled sie, heben eso d Hand use, wie mer das so macht, wenn me wott luege, öbs vielleicht scho tröpfled – da landed die Sunnebrille aber genau zmitzt uf minere Hand. Jesses-Nei, hani gseid, das isch jetz aber scho no...

Hanspeter: Ja, ja, ja – isch ja jetz guet, Fink. (*zu Jessica*) Es bricht mer s Härz, aber ich glaube, du söttsch jetz...

Jessica: Ich bi scho gange. Hole nur no schnell mini Jacke. (*ab ins Schlafzimmer*) (*Hanspeter will zur Tür hinausspähen, Gerda-Maria steht vor der Tür*)

Gerda-Maria: (*erstaunt*) Herr Dokter Kessler? Was mached sie denn do?

Hanspeter: (*wendet sich gen Publikum, öffnet sie halblaut nach*) Herr Dokter Keeessleer, was mached siiiii den doooo? (*zu Gerda-Maria*) Was mer halt eso „macht“ im Hotel.

Gerda-Maria: (*tritt ein*) Aber das isch doch gar ned ihres Zimmer?!

Hanspeter: Wo sie rächt händ, händ sie rächt. Es isch weder zahlt, kauft no grundbueched – nur gmietet.

Gerda-Maria: Aber sie sind doch im Zimmer näbezue?

Hanspeter: Lueged sie mich guet a! Bin ich im Zimmer näbezue?

Gerda-Maria: Nei do und ned dert äne.

Hanspeter: Mer cha ja schliesslich ned überall sii. – Zu Ihrer Beruehigung: Ich bi da uf Bsuech. Z Bsuech bime Paar.

Georg: (*schnell*) De Herr Dokter Kessler meint, bime P-A-R. Privat-Arzt- und Röntger. Ich han ihn grad tschegged, er hed e Spritze übercho. Drum isch er grad e chli gaga. (*tätschelt ihn auf die Wange*)

Gerda-Maria: Ah, wie sini Frau.

Hanspeter: Mini Frau isch ned gaga.

Georg: (*schnell*) Keini Arztgheimnis priis gäh. Alles top secret da z Davos. (*zu Hanspeter*) Isch doch eso, gälled sie Herr Dokter Kessler?!

Hanspeter: Keis Wort!

Gerda-Maria: (*zu Georg*) Eigetlich würd ich sie gärn frage, ob sie mir würded e Termin... vielleicht hütt no? Es chan au z Abig sii, spöoter, Ziit spielt kei Rolle...